

Eine Tortenplatte aus Grünstadt



Abbildung:
Tortenplatte mit
Metallfassung

um 1955/60, Stein-
gutfabrik Grünstadt /
Pfalz, Steinzeug,
bemalt, Malermarke:
H mit Kurhut; B. 33 cm,
Inv. Nr. Ke 147

Das Kurpfälzische Museum besitzt eine dekorative Tortenplatte aus der Pfälzer Steingutfabrik Grünstadt, die um 1955/60 entstanden ist. Zwei Handhaben aus Metall sind an die runde Platte montiert, die Oberseite zeigt eine handgemalte Pariser Szene mit Eiffelturm. Die skizzenhafte Darstellung ist rot, blau und gelb koloriert. Im Laufe der langen Firmengeschichte wurden die Waren aus Grünstadt mit diversen Präge- und Aufdruckstempeln gekennzeichnet. Bekanntestes Symbol waren Rundstempel mit Weintrauben, die zwischen 1930 und 1953 in Gebrauch waren. Die Platte im Kurpfälzischen Museum trägt auf der Unterseite eine geprägte Nummer, aber keine Marke. Dennoch kann aufgrund mehrerer in Grünstadt erhaltener Vergleichsbeispiele die Zuweisung an den genannten Hersteller als erwiesen gelten (Mitteilung von Joachim Specht vom 30.1.2024). Der Maler, der die Platte mit H mit Kurhut signierte, ist namentlich nicht identifiziert.

Die Gründung der Steingutfabrik geht auf Nepomuk van Recum zurück. 1799 war die im Besitz von Kurfürst Karl Theodor befindliche Frankenthaler Porzellanmanufaktur aufgelöst worden. Recum, zuvor in Fran-

kenthal beschäftigt, siedelte mit einigen Mitarbeitern in seinen Geburtsort Grünstadt über und gründete dort im März 1801 eine Fayencefabrik. Sie wurde nach seinem Tod im Oktober selbigen Jahres bis 1812 von seinen Erben weitergeführt. Danach war sie im Besitz von Bernhard und Wilhelm Bordollo, deren Vater Lorenz aus Italien stammte. Die Brüder stellten das Fabrikprogramm 1818/19 auf dekorative Gebrauchsgeschirre des täglichen Bedarfs um. Nachfolger der Bordollo-Erben wurde Kuno Faist. Er kaufte das Unternehmen 1895, fünf Jahre vor dessen Umwandlung in eine Aktiengesellschaft. Die Fabrik begann 1899 neben der Produktion von Servicen und Waschgeschirren mit der Herstellung von dekorierten Steinzeugplatten, die zur Weiterverarbeitung an Metallwarenhersteller geliefert wurden. Günstige Preise, solide Qualität und modernes Design machten den Erfolg der Steingutfabrik Grünstadt aus. In den 1920er Jahren hatte man für die Dekorgestaltung sogar eine Kundenbefragung eingeführt. Sehr erfolgreich war man mit farbigen, geometrischen Spritzdekoren. Zwischen 1934 und 1969 war Heinrich Kalau vom Hofe (1903–1988) Inhaber der Steingutfabrik. 1939 emigrierte er nach Südamerika, kehrte aber 1953 zurück. Die

genauen Umstände des Wegzugs sind nicht bekannt, sein Besitz blieb in der Zeit des Nationalsozialismus jedoch unangetastet (Mitteilung von Joachim Specht vom 6.2.2024).

Tortenplatten gehörten neben Untersetzern zu den Artikeln, die das Produktprofil der Firma mehrere Jahrzehnte wesentlich mitbestimmten. Familienrunden beim nachmittäglichen Sonntags- und Geburtstagskaffee mit einer Torte und dem Duft von Bohnenkaffee wurden mit zunehmendem Wohlstand zu einem in Deutschland gepflegten Ritual. Die dekorative Tortenplatte war dabei ein unverzichtbares Requisite, sie war Teil des bürgerlichen „Settings“. In der frühen Bundesrepublik war die Fokussierung auf Familie und Heim von zentraler Bedeutung. Man hatte die Kriegsjahre und die materielle Not hinter sich gelassen und blickte dank des Wirtschaftswunders positiv in die Zukunft. Dazu gehörten nun zunehmend auch Urlaubsreisen. Die Voraussetzungen dafür waren ab Mitte der 1950er Jahre gegeben: ein Mindesturlaub von 12 Tagen war gesetzlich garantiert, Tendenz steigend. Dem Urlaub fiel neben der Regenerationsfunktion auch die Aufgabe zu, den Arbeitnehmern eine Sphäre der Selbstbestimmung und der persönlichen Freiheit zu ermöglichen. Damit war Freizeit auch rechtlich zu einem eigenständigen Lebensbereich geworden. Nach einer Umfrage galt die Urlaubsreise ab 1955 für die Mehrheit der Bundesbürger nicht mehr als Luxus, sie wurde zur sozialen Norm. Tatsächlich hinkte das Reiseverhalten in den fünfziger Jahren dieser Einstellung jedoch noch hin-

terher. Die damalige Konsumpräferenz lag eindeutig beim Eigenheimerwerb und der häuslichen Einrichtung. Doch der Wunsch nach Urlaub im Ausland war bereits geweckt. Und so vereint die dekorative Kuchenplatte gewissermaßen beide Aspekte: der potentielle Sehnsuchtsort am heimischen Kaffeetisch.

Die Integration der Bundesbürger in die demokratische Welt war in den 1950er Jahren bereits gelungen, was naturgemäß mit einer Orientierung nach Westen einherging. Mitte des 20. Jahrhunderts vollzog sich der Übergang von der Klassengesellschaft zur Lifestylegesellschaft, in der Lebensstile nach und nach zunehmend zu wichtigen Merkmalen sozialer Gruppen wurden; so gehörte Reisen zum Lifestyle der Mittelschicht. Die französische Metropole Paris avancierte zum beliebten Reiseziel, wie die klischeehafte Darstellung des Pariser Lebens auf der Kuchenplatte zeigt: Gelassenes Treiben mit Pariser Chic, Modehund Terrier, Straßencafé und Eiffelturm im Hintergrund ergeben ein perfektes Bild vom viel beschworenen Pariser Flair.

Ganz im Sinne des bekannten Kulturhistorikers Walter Benjamin, der in der Beschreibung des bürgerlichen Interieurs des 19. Jahrhunderts eine ganze Lebenswelt aufscheinen ließ, erlaubt auch die Betrachtung der Grünstädter Kuchenplatte einen aufschlussreichen Blick in die bundesrepublikanische Lebenswelt der Nachkriegszeit.

Karin Tebbe

Dank

Herzlichen Dank an Herrn Joachim Specht vom Altertumsverein Grünstadt für seine wertvollen Hinweise.

Literatur

Volker Hornbostel: Steingutfabrik Grünstadt AG, Grünstadt, Pfalz. Die Tortenplatte als Massenprodukt, in: Joanna Flawia Figiel: Revolution der Muster. Spritzdekor-Keramik um 1930, Badisches Landesmuseum, Karlsruhe 2006, S. 71–74.

Christine Keitz: Reisen als Leitbild. Die Entstehung des modernen Massentourismus in Deutschland. München 1997, S. 258–264.

Ursula Peters: Keramiklinie „Neue Sachlichkeit“ und „Art Déco“ aus ehemaligem Nürnberger Besitz. Objekte der Keramischen Werke Villeroy & Boch, Steingutfabrik Dresden und der Steingutfabrik Grünstadt in der Pfalz, in: Kulturgut 11, II. Quartal 2015 / Heft 45, S. 14.

Steingutfabrik Grünstadt – Wikipedia (Zugriff 5.2.2024).

https://de.wikipedia.org/wiki/Eugen_Kalau_vom_Hofe (Zugriff 6.2.2024).

Abbildungsnachweise

© Kurpfälzisches Museum Heidelberg, Foto: Knut Gattner

Impressum

Redaktion: Kristine Scherer

Gestaltung: Stadt Heidelberg, Markenkommunikation

Nr. 470 © 2024 Kurpfälzisches Museum Heidelberg, Hauptstraße 97, 69117 Heidelberg

kurpfaelzischesmuseum@heidelberg.de

www.museum.heidelberg.de